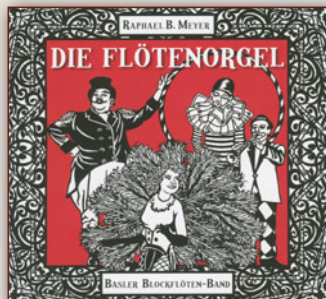


CDs, Noten, Bücher

Die Flötenorgel

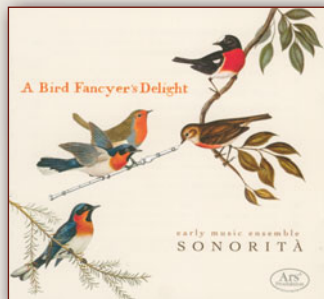


»Die Flötenorgel ist 2020 als kleines Projekt zum Zeitvertreib entstanden. Nur für mich.«, erzählt Raphael Meyer. Die Stücke der »Flötenorgel« sind unkonventionell und witzig. Nachdem der Absolvent der Basler Schola Cantorum diese Stücke Andreas Böhlen gezeigt hatte, entstand die Idee eines Konzertprojekts. Die Basler Blockflöten-Band wurde gegründet, es gab weitere Kompositionen und ein Label wurde gefunden. Viele Werke versuchen, den Drehleier-Klang zu imitieren, was mit einem Blockflötenensemble gar nicht so einfach ist; wo die Drehleier rein mechanisch arbeitet, sind vor den Windkanälen Menschen, die mit ihrem Atem den Klang erzeugen. Auch wie ein Grammophon wollen die Musiker klingen und wickeln Alufolie um das Kopfstück – so rauscht und knistert es herrlich. Empfehlenswert: Der mit Hilfe von Gemshörnern erzeugte Wikingersound. Mit der »Flötenorgel« haben die Musiker nicht nur ein erfrischendes Klangerlebnis geschaffen, sondern auch ein Repertoire, das Blockflötenfans lieben werden. Inzwischen liegen fünf Bände mit der unkonventionellen Jahrmarktsmusik vor.

Mirjam Schadendorf

Basler Blockflöten-Band: Raphael B. Meyer – Die Flötenorgel. Alhambra, A 9065 (2022).

A Bird Fancier's Delight



Vogelstimmen sind in der Musik von Anfang an die wichtigste Inspiration. Das Ensemble Sonorità hat mit seinem Album eine bunte Mischung an verschiedenen englischen, französischen und italienischen Stücken des 17. und 18. Jahrhunderts eingespielt, die sich diesem Thema widmen. Eröffnet wird die CD mit der Melodie »The Starling« aus der Sammlung »A Bird Fancier's Delight«, gespielt auf einem Flageolet. Hier werden zwischenernde Sopranblockflöten von einer Laute begleitet, während in William Williams' Sonata »In imitation of birds« zwei Altblockflöten mit einem ähnlichen Motiv das Stück eröffnen. Von Williams kommt hier auch noch die selten gehörte 2. Sonate zu Gehör. Nicht nur verschiedenste Blockflöten kommen zum Einsatz, auch Cembalo bzw. Laute spielen Solostücke mit Bezügen zu Vögeln. Neben den barocken Kompositionen sticht die Ensemble-Improvisation »In the forest« heraus, hier bringt das Ensemble eine eigene Interpretation der Vogelstimmen. Etwas wilder und noch gelöster gespielt, wirkt es sehr nah an einem echten Frühlingwald. Jedes Instrument trägt auf seine eigene Weise zur Atmosphäre der Stücke bei und fügt sich harmonisch in das Gesamtbild ein. Die Blockflöten schweben mit einem hellen und klaren Klang

über dem Cembalo und dem Cello, welche für eine solide und zugleich elegante Begleitung sorgen. Die Nuancen in den Melodien, die feinen Verzerrungen und die subtilen Klangfarben kreieren ein faszinierendes Hörerlebnis. Man kann regelrecht in die Musik eintauchen und sich von den zauberhaften Klängen der Vogelstimmen in eine Welt der Leichtigkeit entführen lassen. Das Ensemble Sonorità besteht seit 2016 und umfasst fünf Musikerinnen und Musiker aus fünf verschiedenen Ländern. Alle sind aktuelle oder ehemalige Studierende der Schola Cantorum Basiliensis. Ihre gemeinsame Leidenschaft für die Alte Musik und ihr hohes musikalisches Können sind deutlich hörbar. Jede einzelne von ihnen bringt ihr eigenes Geschick und ihre eigene Interpretation der Stücke mit ein, wodurch eine faszinierende Dynamik entsteht. Nicht nur Liebhaber der Alten Musik kommen hier auf ihre Kosten, auch für Neugierige kann diese CD ein guter Einstieg in die wunderbare Welt der Blockflötenmusik des 17. und 18. Jahrhundert sein. Die Kombination von begabten Musikern und einer vielfältigen Auswahl an Stücken macht diese CD zu einem wahren Genuss für die Ohren. Sie entführt den Hörer in eine andere Zeit und lässt ihn die Schönheit der Natur und die kreative Kraft der Komponisten erleben. Eine absolute Empfehlung für alle, die sich von melodischen Klängen und zierlichen Vogelstimmen begeistern lassen möchten.

Merle Ellmers

Early music ensemble Sonorità: A Bird Fancier's Delight. Ars Production, ARS 38619 (2022).

Duo in Vento



..., das sind Marion Fermé (Blockflöte) und Ambre Vuillermoz (Akkordeon), die hier ihr CD-Debüt geben. Passen Blockflöte und Akkordeon denn überhaupt für Barockmusik? Jein, da die Bässe der durchschlagenden Zungen – anders als bei einem Labialregister oder einer angerissenen Saite – nur langsam mit einem Mini-Crescendo einschwüngen. Trotzdem ist es eine reife Leistung, die Cembalo-beziehungsweise Orgel-Obligati in BWV 1030 und BWV 529 sauber hinzubekommen. Bläserisch agiert Marion Fermé auf hohem Niveau mit fein abgestimmter Artikulation, brillanter Fingertechnik in den »Folies« von Marin Marais und wunderbar strömender, mätzchenfreier Klangkultur. Hier wirkt kein Tempo überzogen oder über Gebühr verschleppt. Der Soler-Fandango funktioniert auf dem Akkordeon hingegen nicht, da die schnellen Tonwiederholungen rein gitarristisch gedacht sind. Am überzeugendsten wirkt Vivaldis Flötenkonzert RV 443 mit Akkordeon als Orchesterersatz. Dank der Aufnahmetechnik empfindet man in den Trios alle drei Stimmen als gleichgewichtig, was bei Aufnahmen mit Cembalo selten der Fall ist.

Charmaine Schramberg

Duo in VENTO: Inventions en folie. Paraty 8231139 (2023).